

„Fichtenbach“

Die Bauerntruhe

Sehr viel Arbeit, sehr viel Schulden, aber sehr glücklich. Auch meine Eltern waren glücklich und halfen mir den Hof bewohnbar zu machen. Jedes Wochenende waren wir dort. Und eines schönen Tages, der riesige Kastanienbaum vor dem Haus stand in voller Blüte kam eine sehr junge Frau den Hohlweg entlang zu unserem Haus.

Sie schob eine Scheibtruhe vor sich her, auf der eine bemalte alte Holztruhe stand. Die Frau war Maria, die erst 16-jährige Bäuerin, jung verheiratet mit Gottfried und brachte uns diese Truhe als Willkommensgruß in Fichtenbach. Mit dieser Familie Hochstöger sollte uns noch eine jahrzehntelange Freundschaft verbinden und es wird noch viel zu erzählen geben ...

Berta kann studieren

Die Frau erzählte mir von ihrem Problem. Sie hatte am Schulamt in Zwettl um Unterstützung für das vierjährige Studium zur Erlangung der Matura bei den „Englischen Fräulein“ in Krems angesucht, um danach an die Pädagogische Hochschule gehen zu können. Eine AHS gab es damals im Waldviertel noch nicht. Und das Studium und die Unterbringung in einem Internat wäre für die kleine Bauernfamilie viel zu teuer gewesen.

Von diesem Schulamt in Zwettl bekam sie nun folgende Antwort, die sie mir zeigte:

„Das Zeugnis ist zwar sehr gut, aber die Gewährung eines Stipendiums ist eine „Kann“-Bestimmung und wir brauchen auch gute Bäuerinnen. Das Stipendium wird also abgelehnt.“...

Die Wagen und Schlittensammlung

In den Jahren vor und nach 1965 begann im Waldviertel eine Aufbruchstimmung. Die alten Bauerhöfe wurden restauriert oder neu aufgebaut. Die „Ross“ wurden verkauft und die Leiterwagen, Heuwagen und Schlitten zum alten „Kram“ in die Scheunen gestellt.

Ganz besondere Stücke waren Rennwagen und Rennschlitten wie sie auch der Fleischhauer von Altmelon, Meister Lichtenwallner fuhr, wunderbare Stücke der Wagnerbaukunst. Alles Alte wurde weggegeben und gegen Traktoren oder Autos eingetauscht ...

Die alten Holzbalken

Das erworbene Bauernhaus bestand im vorderen Teil aus etwa ein Meter starken Steinmauern, der Verputz war längst abgefallen und die Fenster, alte Kastenfenster, mussten erneuert werden. Das zweite Drittel des Hauses, die Scheunen, waren mit Holzbalken als Blockhaus vor mehr als hundert Jahren erbaut ...

Die Hacke kam geflogen

Im Scheunenraum arbeitete ich meist mit Gottfried und/oder mit meinem Bruder Hansi. Wir hatten nun die große Axt auf dem Hackstock abgelegt und zwar unvorsichtigerweise so, dass das Stielende etwa 10 cm über den Rand herausragte. Daran hatten wir nicht mehr gedacht und darauf einfach vergessen. Die Balken zum Schneiden in die passende Länge und zum Teilen in die passende Stärke warfen wir neben den Hackstock. Lustig und mit nötigem Schwung flogen diese an den richtigen Platz ...

Der Schmied Einfalt

Meine Gitter wurden aus sehr schönen und kunstvollen Schmiedeeisen hergestellt. All das wurde von Fichtenbach mit meinem Renault und dem Anhänger nach Trumau transportiert. Eine kunstvolle Wendeltreppe wurde nach einem Modell hergestellt und ist der Abgang von meinem Balkon. Ein Kunstwerk vom Meister Einfalt aus Altmelon! ...

Das Sägewerk Höfinger

Etwa 300 Meter weiter steht das eigentliche Sägewerk des leider schon verstorbenen Herrn Höfinger, ein stets lustiger Mann. Es gab wohl nichts, was ich in diesem schon leicht zerstörten Gebäude nicht gefunden hätte. Die verschieden großen und mit unterschiedlichen Profilen versehenen Metallzähne dienten zum Schneiden von Brettern und Balken aller Art ...

Der Fleischhauer Lichtenwallner

Der alte Lichtenwallner schlachtete noch selbst, nicht nur in seinem Gasthof, sondern auch auf Höfen für andere Bauern. Nicht alle hatten damals schon Lieferautos, jedoch der Fleischhauer hatte ein sogenanntes sehr flottes Rennwägelchen. Ein Wagen mit kurzem Radstand mit einer schmalen Kutschbank und einer kleinen Ladefläche für eine Sau oder ein Kalb. Ein Rind hatte keinen Platz darauf. Dafür konnte dieses wunderschöne Gefährt mit zwei Pferden sehr schnell fahren, aber das musste man können ...